

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

84 (25.3.1838)

# Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 84.

Sonntag, den 25. März 1838.

## Westindien.

Die Insel Cuba. Das Journ. de l'Academie de l'Industrie etc. bringt einen Bericht des Herrn Antomarchi über diese den Eingang in den Golf von Mexiko beherrschende Insel, die durch ihre vortrefflichen Häfen in solcher Lage unstreitig die wichtigste von den großen Antillen ist, und durch äussere Umstände begünstigt immer wichtiger wird und berufen scheint, das Band zwischen Spanien und seinen ehemaligen Kolonien zu bilden. Obgleich das Réaumur'sche Thermometer fast nie unter 0 sinkt und häufig auf 27° steigt, ist doch das Klima im Ganzen gesund; nur während der Regenzeit sind schlimme Krankheiten, und namentlich an den Küsten das gelbe Fieber, auch hier verderblich. Die Abende und Nächte sind gewöhnlich kalt und feucht, die Vormittage heiss. Die Volkszahl ward 1775 auf 170,000 Seelen angegeben, jetzt zählt man gegen 270,000 Weiße und 720,000 Schwarze, zusammen etwa eine Million. Wenn die Maßregel Anfang fände, die freien Einwohner von gemischter amerikanischer Rasse, welche um mäßigen Tagelohn arbeiten, zu begünstigen und zu heben, und dagegen die afrikanische Rasse zu vermindern, so würde sich die Volkszahl ohne Zweifel noch viel rascher vermehren und überdies eine Sicherheit gewonnen werden, die man bis jetzt, trotz der milden Behandlung der Sklaven und den vielen zweckmäßigen Anordnungen des Gouverneurs, leider noch vermisst. Denn die Neger hegen einen stillen Haß gegen die Weißen, der bei der Nähe von Haiti stets angereizt wird und nur zu häufig verderblich ausbricht. Uebrigens ist doch die Sicherheit weit größer, als man sie früher kannte, und trägt im Verein mit der liberaleren, uneigennütigen Verwaltung nicht wenig bei, den jetzt schon vorhandenen großen Wohlstand immer mehr zu steigern und zu verbreiten. Die Abgaben überhaupt und namentlich die Zölle sind unbedeutend im Vergleich mit den mexikanischen; der Ausfuhrzoll ist 8 bis 9, der Einfuhrzoll 24 pZt. vom Werth, jener bringt durchschnittlich 12, dieser 30 Millionen Franken Einnahme. Nur der Tabak ist verhältnismäßig zu hoch belastet; daher läßt sich auch die Ausfuhr dieses Artikels bei dem starken Schmuggelhandel nicht wohl bestimmen. Merkwürdig ist die rasche Vergrößerung und Verschönerung der Stadt Havanna. Wege, Straßen, öffentliche Plätze, Gärten, Brunnen, Promenaden und öffentliche Anstalten vieler Art erstehen mit großen Kosten und fast ohne Abgaben; sie werden unter Leitung des Generals Tacón durch verurtheilte Verbrecher

und carlistische Gefangene ausgeführt. Die Landhäuser und Gärten in der Umgegend sind prachtvoll und die langen doppelten Palmenalleen gleichen in der Ferne korinthischen Säulenreihen. Leider sind die parallel laufenden, sich rechtwinkelig schneidenden, Straßen der Stadt selbst zu eng; aber die Bewohner führen ein luxuriöses Leben. Havannah ist nächst New-York die größte Handelsstadt der neuen Welt, und die Regsamkeit an dem schönen Hafen ist überraschend, doch nur bis 9 Uhr Abends; dann wird alles still und ruhig und nach 10 Uhr trifft man keinen Menschen mehr auf der Straße.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maack.

## Vaterländische Literatur.

\* Wir nehmen in diesen Zeiten die Aufmerksamkeit des Lesers für eine vaterländische Poesie in Anspruch, der bereits, sicherem Bernehmen nach, in den höhern Kreisen der Residenz, so wie auch auswärt, mannichfache Beifall zu Theil geworden ist. Wir meinen die vaterländische, von Liebe zum heimatlichen Boden, zum badischen Vaterlande und dessen angestammtem erhabenen Fürstenhause durchdrungene Novelle: (besser histor. Roman) Graf Otto von Eberstein, oder: das Turnier bei Durlach; bei Gross in Karlsruhe, 2 Bände, von Prof. K. Räder; eine Erzählung, welche die merkwürdigsten Punkte der früher sogenannten untern Markgrafschaft, aber auch durch künstliche Einfluchtung manchen interessanten Theil des Oberlandes berührt, und die sich ohne Zweifel den Weg zum Herzen aller gebildeten Leser bahnen wird, deren Gesmack nicht durch die moralischen Ungeheuer der neuesten Novellistik verdorben ist. Fern sey von uns jede Lobhudelei dieses Werkes. Wir übersehen nicht, wie der Verf. vorn herein noch mit dem Stoffe ringt und an ihm lernt, und daß es mehrerer Szenen bedarf, bis das Mondlicht um seine Figuren schwindet und dieselben dann im heitern Sonnenlicht schärfere Umrisse annehmen; ferner, wie der Gang anfangs durch allerhand satyrischen Nuthwillen unterbrochen wird, bis er endlich mehr zum Epischen sich gestaltet, so daß das Buw einem Flusse gleicht, dessen Gewässer, bergabwärts, anfangs durch allerlei erdige und salzige Stoffe (mitunter auch durch kleine Quantitäten Scheidewasser und Nieswur) getrübt sind, die sich aber nach und nach in dem Wasser selbst auflösen, so daß der Fluß endlich in reiner, ruhiger Klarheit dahinstromt. Wir lesen darüber in einer Rezension im berliner Figaro gleich zu Anfang: „Was diese historische Novelle schon, abgesehen von ihrem dichterischen Werth, vor unzähligen Dichtungen gleicher Art auszeichnet, ist des Verf. genaue Kenntniß der Geschichte, der Sage, der Zeit und besonders der vielfach wechselnden Verhältnisse, — Vorzüge, die er ohne Pedanterie überall auf das Natürlichste und Leichteste entfaltet.“ Ferner: „In einer bunten Menge von Gestalten weilt der Blick besonders gern auf dem tapfern, frommen Markgrafen, auf der edeln Markgräfin und ihrem in Jugendschöne und Heldenthat leuchtenden Bruder, dem Grafen von Eberstein. Ein anderes Interesse

erregt der wüste Wildschütz Georg, der zu den eigenthümlichsten Charakteren dieser Dichtung gehört, die auch den stoffüchtigen Leser befriedigen wird.“ Endlich heißt es am Schluß: „Wollen wir diese Novelle mit andern ähnlichen Werken vergleichen, so tritt uns besonders W. Hauff's „Lichtenstein“ entgegen, zu welchem Roman die vorliegende Erzählung ein gelungenes, erfreuliches Gegenstück liefert.“ Als Probe der eigenthümlichen Schreibart des Verf. sehe hier seine Schilderung eines schönen Sonntagmorgens: „ein verdriesslicher, kalter Novemberabend, wenn man wie durch einen Gazevorhang in die gegenüber liegenden Fenster blickt, mag sein Angenehmes haben für passionirte Tabakraucher, dickblütige Biertrinker und ein halb Duzend Professorinnen von der Fakultät der Medicin am Theaterschen; wir loben uns einen schönen, blauen Rätmorgen, mit nur so viel Zugluft, als erforderlich, die Blätter der Bitterpappel zu beleben, und vorzugsweise dann, wann, wie an dem, von welchem wir zu berichten haben, der Tag roth im Kalender angestrichen ist. Die Liebe dessen, der einst auch ruhte am Sabbath, lächelt verständlich aus dem tiefen Blau; zahllose Rosetten an der grünen Stirne der Grassalmen liebäugeln in der Sprache des Regenbogens mit den Sonnenstrahlen, während nur hin und wieder einige Lerchen die Morgenstille unterbrechen und einzelne nähere und fernere Glockentöne der Hür vorauseilen als Freudenboten.“ Wollte übrigens der Verf. bei künftigen ähnlichen Werken auf die Geschichte der jäh-ringen Herzoge mehr zurück, oder auf die der Markgrafen weiter vorwärts greifen, so bieten sich ihm ohne Zweifel viel reichhaltigere Stoffe für seine Behandlung, die der poetischen Zuthaten weit weniger zu bedürfen scheinen.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Durch Geschäftsverbindung in unserm Oberlande ist es mir möglich, vorzüglich gutes Kirschenwasser, 1e Qualität à 1 fl. 12 kr. und 2e Qualität à 1 fl. per Maas, in größerm Quantum auch etwas billiger, anzubieten. Zugleich mache ich meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt, daß von nun an das sogenannte mannheimer Kummel- und Anis-Wasser bester Qualität à 50 fl., und die geringere Qualität à 42 fl. die bad. Ohm bei mir abgegeben wird. Hinsichtlich meiner Parfümerien zeige ich meinen geehrten Gönnern an, daß für folgende Artikel die beigesezten festen Preise gelten. Für die feinsten Extraits d'odeurs u. Huiles antiques in allen Wohlgerüchen 12 kr. per Loth, mittelfein 9 kr.; feinste Pommade 6 kr. per Loth, mittelfeine 4 kr., ordinäre 2 kr. per Loth.

Da ich zugleich auch eine schöne Auswahl von pariser Flacons habe, die ich um den Fabrikpreis verkaufe, so stehen obige Artikel bei mir wenigstens um den vierten Theil billiger, als an jedem andern Verkauforte, was mich auf geneigten Zuspruch hoffen läßt.

**Joseph Moser,**  
Destillateur und Parfumeur auf dem Ludwigplatz.  
Leopoldshafen. (Steinflachs.) Eine Parthie schöner Steinflachs ist billig zu haben bei

**Ernst Bloß**  
in Leopoldshafen.  
Baden. (Tagloohnerhöhung der Maurer und Zimmerleute in Baden.) Vermöge Uebereinkunft der hiesigen Baukunst, und mit Genehmigung großh. Bezirksamts dahier werden die Tagelöhne folgendermaßen erhöht:  
a) für die Sommermonate, anfangend vom 19. März bis 16. Oktober, von bisherigen 48 kr. auf 52 kr.  
b) für die Wintermonate, vom 17. Oktober bis 18. März, von bisherigen 44 kr. auf 48 kr.  
Baden, den 18. März 1838.

Die Baukunst.  
Nr. 2,110. Ettlingen. (Wekanntmachung.) Der Anwünschung der Barbara Rutschmann von Ettlingen durch den Setzmeister Ignaz Baitsch von da wurde durch amtliches Er-

kenntniß vom 25. Nov. v. J. statt gegeben und wurde dieses durch hohen Beschluß großherzoglicher Regierung des Mittelrheintreises vom 27. Febr. 1838, Nr. 4,966, bestätigt; was wir anmit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Ettlingen, den 5. März 1838.  
Großh. badischs. Bezirksamt.  
Steb.

vdt. Braunwarth,  
Klt. jur.



**Karlsruhe. (Fahrradversteigerung.)**  
Aus dem Nachlasse der Frau Gräfin v. Leiningen-Neudena u werden

Montag, den 2., und  
Dienstag, den 3. April d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Herrn Hofbanquiers v. Haber, in der Zähringerstraße,

schöne Möbel, Bettwerk, Leinwand, Küchgeschirr und anderer Hausrath

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. März 1838.

Großh. bad. Stadtmagistrat.  
Kerler.

**Kork und Offenburg. (Schulhausbauversteigerung.)** Die Erbauung eines neuen Schulhauses in Stadt Kehl wird

Mittwoch, den 28. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,

im Gemeindehaus zu Kehl, mittelst Versteigerung, in Akford gegeben.

Die einzelnen Bauarbeiten sind vorangeschlagen:

des Maurers zu	4,343 fl. — kr.
• Steinhauers	952 „ — „
• Zimmermanns	3,030 „ — „
• Schreiners	839 „ — „
• Schlossers	864 „ — „
• Glasers	387 „ — „
• Blechners	60 „ — „
• Anstreichers	225 „ — „
<b>Summa</b>	<b>10,700 fl. — kr.</b>

Plan, Kostenüberschlag und Steigerungsbedingungen können in der Zwischenzeit vor der Hand bei der Domänenverwaltung Kork oder der Bauinspektion Offenburg eingesehen werden.

Kork und Offenburg, den 12. März 1838.  
Großh. bad. Domänenverwaltung. Großh. bad. Bauinspektion.  
Stroh. F. Rich.



**Pforzheim. (Handlungshaus-Verpachtung oder Verkauf.)** Die Kaufmann Karl Wildersinn'sche Wittwe in Pforzheim ist entschlossen, ihr bisher geführtes Handlungsgeschäft aufzugeben und ihre, an der Hauptstraße Pforzheims gelegenen, zur Handlungsführung vollkommen eingerichteten Gebäulichkeiten auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, oder, je nach Umständen, auch zu veräußern; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß die Bedingungen bei der Verpächterin eingesehen und Pachtverhandlungen jederzeit gepflogen werden können.

Sollte bis Montag, den 30. April d. J., ein günstiges Resultat noch nicht erzielt worden seyn, so wird an jenem Tage eine Verpachtung in öffentlicher Versteigerung oder ein Verkaufsversuch vorgenommen werden.

Pforzheim, den 13. März 1838.



**Destringen. (Rindenversteigerung.)**  
Dienstag, den 3. April d. J., Morgens 9 Uhr, wird in dem Gemeindevald Saum zu Destringen ein bedeutendes Quantum Rinde von jungen Eichenstangen im Gabenschlag auf dem Plage selbst, gegen baare Zahlung

vor der Abfuhr an das hiesige Rentamt, öffentlich versteigert werden. Die näheren Bedingungen können vor der Versteigerung auf dem Rathhause in Destringen eingesehen werden.

Destringen, den 16. März 1838.  
Bürgermeisteramt.  
Erhard.

vdt. Baader,  
Rathschreiber.



Salem. (Hofgutsverpachtung.) Das Eigenthum durchlauchtigster Standesherrschaft Salem gewordene Hofgut des Bürgermeisters Anton Vogler zu Raß soll in Gemäßheit hoher Anordnung zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen auf eine angemessene Reihe von Jahren in Zeitpacht gegeben werden.

Dasselbe besteht aus den zum Umtrieb erforderlichen Wohnung- und Oekonomiegebäulichkeiten, aus

— Morgen 3 Viertel Garten,  
71 " " Ackerfeld und  
35 " " Wiesen,

welche sich im ertragfähigsten Zustande befinden.

Die Pachtverhandlung findet bis

Montag, den 2. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hofe selbst statt; wozu man Pachtliebhaber mit dem Ansuchen einladet, daß nur solche zur Steigerung zugelassen werden, welche sich über Fähigkeit, guten Leumund, hinlängliches Vermögen und Heimathsrecht legal auszuweisen vermögen.

Salem, den 13. März 1838.

Aus Auftrag  
groß. marktgräflich bad. Domänenkanzlei.  
Rentamtmann  
Sporer.

Nr. 1,994. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Gernsbach, Distrikt Norkardt, werden

Samstag, den 31. d. M.,

durch Bezirksförster Smelin öffentlich versteigert:

26 Klafter buchenes Scheiterholz,  
3 1/4 " " Stockholz,  
27 " " Prugelholz,  
3,125 Stück " Wellen.

Die Liebhaber können sich an benanntem Tage, früh 8 Uhr, an dem Rehakker einfinden.

Gernsbach, den 20. März 1838.

Groß. bad. Forstamt.  
v. Kettner.



Nr. 1,246. Lahr. (Versteigerung.) Montag, den 2. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird dem Weinhändler Friedrich Dürr dahier im Wege des Vollstreckungsverfahrens auf hiesigem Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt:

3 Sester 66 Ruthen Gemüsegarten mit Gartenhaus, Waschküche in der Metz, im Reihergarten, neben Friedrich Dürr selbst und Posthalter Eberlin's Wittwe, landauf auf den Gewerbkanal stoßend;

3 Sester 39 Ruthen Grasgarten alda, neben obigem Garten und Badwirth Georg Müller, landauf auf den Gewerbkanal stoßend; was mit dem Bemerkten verkündet wird, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte.

Lahr, den 6. März 1838.

Bürgermeisteramt.  
Bucherer.

Sinsheim. (Offene Aktuarstelle.) Durch anderweite Beschäftigung eines Aktuars wird ein Amtsbaktuarat dahier auf den 1. Mai d. J. offen, womit auch die Funktionen und Accidenzien in Forstrevellachen verbunden werden können. Die-

jenigen Herren Rechtspraktikanten und Skribenten, welche in die Stelle einzurücken wünschen, wollen sich daher in portofreien Briefen an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden, und die erforderlichen Zeugnisse vorlegen. Je nach den zu erwartenden Leistungen wird auch der Gehalt regulirt werden.

Sinsheim, den 8. März 1838.

Groß. badisches Bezirksamt.  
Lang.

Lhiengen. (Dienstvertrag.) Die erste Gehülfsstelle bei hiesiger Domänenverwaltung und Forstkasse, die man mit einem geschäftsgewandten Kameralpraktikanten oder Kameralskribenten zu besetzen wünscht, ist erledigt. Die hierzu Lusttragenden wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in Balde hierher wenden.

Der normalmäßige Gehalt wird, je nach Befähigung, um ein Angemessenes erhöht.

Lhiengen, den 12. März 1838.

Groß. badische Domänenverwaltung.  
Maler.

Bretten. (Dienstvertrag.) Es ist dahier eine, mit einem fixen Gehalte von 350 fl. und den gewöhnlichen Accidenzien verbundene, Aktuarstelle in Erledigung gekommen, welche baldmöglichst mit einem grünten rezipirten Skribenten wieder besetzt werden soll.

Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlegung ihrer Befähigungs- und Aufführungszeugnisse alsbald melden.

Bretten, den 21. März 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.  
Kombride.



Lichtenau. (Vakante Gehülfsstelle.) Die bei der hiesigen Obergemeinde erledigte und schon vor einiger Zeit ausgeschriebene Gehülfsstelle, womit ein guter Gehalt verbunden ist, ist noch nicht besetzt. Hierzu Lusttragende werden daher eingeladen, sich in Balde zu melden. Der Eintritt kann gleich oder auch erst in einigen Monaten geschehen.

Lichtenau, den 5. März 1838.

Groß. bad. Obergemeinde.  
Gög.

Nr. 5,396. Bretten. (Straferkenntnis.) Da sich der Deserteur, Franz Joseph Lorenz von Sickingen, auf die ergangene Aufforderung weder dahier, noch bei seinem Regimentskommando gestellt hat, so wird er nunmehr in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verurteilt, welche aus dem ihm dreierlei etwa zufallenden Vermögen, vorbehaltlich der Ermäßigung nach dem Betrag desselben, zu erheben ist. Die weitere Strafe wird auf Bretten vorbehalten.

Bretten, den 9. März 1838.

Groß. badisches Bezirksamt.  
Rüttinger.

vdt. Dautz.

Nr. 6,037. Lahr. (Aufforderung.) Handelsmann Gottlieb Friedrich Müller, Karls Sohn dahier, hat um Wiederbefähigung nachgesucht, nachdem er die vergleichsmäßige Befriedigung seiner Gläubiger nachgewiesen hat.

Es werden daher, in Gemäßheit des Art. 265 des Handelsrechts diejenigen, welche gegen die Gewährung dieser Bitte Einsprache machen wollen, aufgefordert, ihre Anzeigen deswegen innerhalb einer Frist von 4 Wochen, bei Vermeidung des Ausschlusses mit ihrer Einsprache, anher einzureichen.

Lahr, den 4. März 1838.

Groß. badisches Oberamt.  
v. Neubronn.

vdt. Klett, N. J.

Nr. 1,710. Fesketten. (Aufforderung.) Die ledige M. Barbara Berkmeister, Tochter des verstorbenen Anselm

Werkmeister in Zestetten, hat sich vor etwa 3 Jahren mit einem nun bereits abgelaufenen Heimathschein von Hause entfernt, um sich in auswärtige Dienste zu begeben, und überließ ihr 3jähriges Kind ihren Verwandten zur Verpflegung.

Da sich nun M. Barbara Werkmeister bis dahin nicht wieder sehen, auch nichts von sich hören ließ und um die Ernährung ihres Kindes nicht bekümmerte, so wird dieselbe hiermit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

um so gewisser vor ihrer Heimathsbehörde zu stellen und über ihr ungebührliches Ausbleiben zu verantworten, als sonst auf sie gefahndet und sie im Betretungsfalle gefänglich eingebracht würde.

Zestetten, den 4. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Bosch.

Nr. 4.749. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Die Johann Bissinger'schen Eheleute von Mühlhausen haben sich entschlossen, sich zu Oberwaltersdorf in Niederösterreich bürgerlich niederzulassen.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag, den 2. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

dahier anberaumt, und Alle, welche Forderungen an dieselben zu machen haben, aufgefordert, dieselben an dieser Tagfahrt um so gewisser anzumelden und zu begründen, als man ihnen später nach deren Wegzug diesseits nicht mehr zu verhelfen könnte.

Pforzheim, den 7. März 1838.

Großh. badisches Oberamt.  
Deimling.

Nr. 5.589. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Der vor 6 Jahren nach Amerika gereiste ledige Daniel Haberstroh von Dürren hat um Auswanderungserlaubnis dahier nachgesucht, und wir haben deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 6. April d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nur immer eine Forderung an ihn zu machen hat, wird aufgefordert, dieselbe an dieser Tagfahrt anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß sonst die Auswanderungserlaubnis erteilt und das Vermögen verabsolgt würde.

Pforzheim, 12. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.  
Deimling.

Nr. 3.429. Ladenburg. (Schuldenliquidation.)

Karl Theodor Lauer und  
Johann Martin Schmitt

von Schriesheim wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer, aus was immer für einem Titel, an einen oder den andern eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

Donnerstag, den 29. März d. J.,

auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden, als ihm sonst nach Auswanderung der Reisereisenden nicht mehr zur Zahlung verholfen werden könnte.

Ladenburg, den 13. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Kuenzler.

vd. Prinz.

Waldshut. (Schuldenliquidation.) Gegen den lomburger Hofbesitzer, Johann Binninger von Waldshut, haben wir Santerkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 23. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angesetzt.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santhemasse machen wollen, werden aufgefordert,

solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santhemasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Waldshut, den 17. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Neumunn.

Müllheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bergwerksbesitzer, Franz Guignet auf Hausbaden, haben wir Santerkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an den Falliten machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santhemasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlassvergleichs die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden würden.

Müllheim, den 20. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Reichlin.

Nr. 4.888. Eppingen. (Präklustobescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen Friedrich Stein von Riden, Forderung und Vorzug betreffend, werden alle Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, hiermit von der gegenwärtigen Santhemasse ausgeschlossen.

B. R. B.

Verfügt, Eppingen, den 12. März 1838.

Großherzogl. badisches Bezirksamt.  
Schmidt.

vd. Welde, A. J.

Nr. 2.903. Billingen. (Verschollenheitsklärung.) Gregor Schlag von Untertürkum hat sich auf die unter dem 15. Febr. 1837 von hier aus erlassene öffentliche Aufforderung nicht gemeldet; er wird daher für verschollen erklärt und dessen Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegen Kautionsleistung, übergeben.

Billingen, den 7. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Blattmann.

Nr. 3.673. Neckarbischofsheim. (Verschollenheitsklärung.) Da sich weder Karl Friedrich Eckert von Hüffenhardt, noch seine etwaigen Leibeserben auf die ergangene Ediktalladung vom 19. Mai 1836 zur Empfangnahme des angefallenen Vermögens gemeldet haben, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und das vorhandene Vermögen den sich darum gemeldet habenden Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, ausgefolgt.

Neckarbischofsheim, den 5. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Benz.